

USB vom 25.02.16

FLÜCHTLINGE

Keine Angst vor Diskussionen

Gemeinde plant Informationsveranstaltung - Landratsamt hat Baugesuch für neue Unterkunft eingereicht

ERLIGHEIM

VON LUITGARD SCHABER

Die Gemeinde Erligheim möchte Anfang April zum geplanten neuen Flüchtlingsheim einen Informationsabend veranstalten, um der Gerüchteküche im Ort entgegenzuwirken. Mitglieder des örtlichen Runden Tisches Asyl wollen dann auch die Gelegenheit nutzen, ihre Arbeit vorzustellen und sich der Diskussion mit Gegnern der Gemeinschaftsunterkunft stellen.

„Es gibt Tendenzen, die deutlich zu spüren sind“, sagte Bürgermeister Rainer Schäuuffele beim Treffen des Runden Tisches Asyl am Dienstagabend. Der Hintergrund: In einer Bürgerfragestunde im Gemeinderat haben sich jüngst Erligheimer zu Wort gemeldet, die wegen der vom Landkreis geplanten Gemeinschaftsunterkunft an der Löchgauer Straße eine Ghettoisierung im Ort befürchten. Zudem ist dabei deutlich geworden, dass offenbar die Gerüchteküche in Erligheim über die künftigen Bewohner der Flüchtlingsunterkunft schon fleißig am Brodeln ist (wir berichteten).

Tatsache sei, so Schäuuffele, dass das Landratsamt dem Wunsch der Gemeinde, Familien zugewiesen zu bekommen, bisher entsprochen habe. Aktuell leben zwölf Flüchtlinge in einer vorläufigen Unterbringung des Landkreises in Erligheim und 25 zur Anschlussunterbringung, für die die Gemeinde verantwortlich ist. Davon sind gut die Hälfte Kinder. „Aber wir können keine Flüchtlinge bestellen“, sagte Schäuuffele. Zudem warnte er vor

Pauschalurteilen über die Nationalitäten und den Familienstand, nach dem Motto Allein-stehende sind schlecht und lieber Syrer als Serben. Wer die 84 Personen sind, die in die Gemeinschaftsunterkunft ziehen werden, sei außerdem noch „ganz offen“, ergänzte die Haupt- und Ordnungsamtsleiterin Susanne Zultner.

Fest stehe indes, dass das Baugesuch des Landkreises für das rund 2000 Quadratmeter große Grundstück im rückwärtigen Bereich der Löchgauer Straße 9, das die Gemeinde an den Landkreis für sieben Jahre vermietet hat, inzwischen im Rathaus eingegangen ist. Danach solle dort in Modulbauweise eine zweigeschossige, mobile Wohnrichtung gebaut werden, erläuterte Zultner. „Mit 8 mal 43 Metern wird es ein eher längliches Gebäude werden.“

„Wir können keine Flüchtlinge bestellen.“

Rainer Schäuuffele
Bürgermeister

Dabei bleibe viel Platz für die Gestaltung des Außenbereichs, auf dem ein Müll- und ein Fahrradabstellplatz für die Flüchtlinge geschaffen werden sollten sowie Parkplätze für Hausmeister, Sozialarbeiter und Ehrenamtliche des Runden Tisches Asyl. Neben den einzelnen Wohneinheiten, die jeweils aus Küche, Schlaf- und Aufenthaltsräumen bestehen, sei zudem im Erdgeschoss ein großes Gemeinschaftszimmer vorgesehen sowie eine Waschanlage und extra Räume für Technik, Hausmeister und Sozialarbeiter. „Ende Juli, Anfang August kann die Unterkunft bezogen werden.“

Damit bis dahin die Gerüchte in Erligheim jedoch nicht noch weiter ins Kraut schießen, plane man für Mittwoch, 6. April, eine Informationsveranstaltung; kündigte der Bürger-

meister an. Dazu werde man auch Fachleute des Landratsamtes sowie der Polizei einladen. Man sollte den Abend aber auch nutzen, um all das, was der Runde Tisch Asyl bisher gemacht habe, vorzustellen und um weitere Unterstützer zu werben, wand Sandra Ilgner ein, die beispielsweise Deutschkurse für Flüchtlinge organisiert. Daneben gibt es noch viele weitere Projekte für Flüchtlinge: das Café Zuflucht, das die Freie Christengemeinde an jedem dritten Samstag im Monat anbietet und zu dem auch Einheimische willkommen sind, Schul-, Lese- und Familienpatenschaften, für die noch Ehrenamtliche gesucht werden, sowie Sport- und Freizeitangebote, unter anderem in Kooperation mit dem SKV Erligheim, wofür noch Vorschläge und Ideen gesammelt werden.

Zudem sei sie bereit, sich bei der Informationsveranstaltung auch Debatten mit Gegnern der geplanten Gemeinschaftsunterkunft zu stellen. „Ich habe keine Angst vor Diskussionen“, sagte Sandra Ilgner. Denn sie habe so viele Erfahrungen durch ihre Tätigkeit für den Runde Tisch Asyl mit Flüchtlingen gemacht, „so viel schöne Zusammenarbeit“ mit diesen erlebt und „so viel Positives“ von ihnen zurückbekommen, im Gegensatz zu jenen, die nur Vorurteile schürten. Selbstverständlich solle der Abend nicht nur eine Rechtfertigungsveranstaltung sein, stimmte ihr Schäuuffele zu.

INFO: Die Infoveranstaltung findet am Mittwoch, 6. April, von 19 Uhr an in der August-Holder-Halle statt. Nähere Informationen zu den Projekten des Runden Tisches Asyl Erligheim gibt es im Internet unter www.runder-tisch-asyl-erligheim.de.

► Besigheim: Bürgerversammlung zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant

In der Nähe des Freibads werden derzeit vier Flüchtlingsunterkünfte gebaut – eine für die Stadt, drei für den Landkreis –, in denen jeweils etwa 90 Menschen untergebracht werden können (wir berichteten). Zwar wurde darüber in den Sitzungen des Gemeinderats öffentlich beraten und berichtet, doch eine offizielle Informationsveranstaltung hat es bislang noch nicht gegeben. Und das wird es in den nächsten Wochen auch nicht. „Solange nicht sicher ist, welche Gruppen und wie viele Flüchtlinge kommen, möchte ich das nicht“, sagte Bürgermeister Steffen Bühler nun im Gemeinderat. Eine Bürgerversammlung mache keinen Sinn, „weil wir jetzt noch nichts beantworten können“. Das stieß auf Zustimmung beim Gremium.

Auslöser war eine Stellungnahme von CDU-Stadtrat Ruben Wald, die er nicht als Panikmache, sondern als Denkanstoß für den Gemeinderat verstanden wissen wollte. Es gebe zwar viele Besigheimer, die sich etwa im Freundeskreis Asyl engagierten, doch „es gibt auch Bürger, die sich um die innere Sicherheit sorgen“. Die sich auch angesichts der Vorfälle in der Silvesternacht in Köln fragten, ob es in Besigheim möglich sei, die Integration zu gewährleisten. Welche Maßnahmen zur Integration und Prävention seien angedacht? Video-

überwachung an neuralgischen Punkten? Offenlegung geplanter sozialer Vergünstigungen für Flüchtlinge? Gibt es für sie die Möglichkeit einer Beschäftigung? Die Anfrage solle ein Anstoß dafür sein, „dass man sich im Gemeinderat damit befasst“. Helmut Fischer (BMU) sagte, es nütze nichts, vorher Panik zu machen und Ängste zu schüren: „Wir müssen uns dem Thema stellen, wenn es so weit ist.“ Bühler betonte, dass es nicht die Flüchtlinge der Stadtverwaltung seien, sondern die der Stadt und damit auch des Gemeinderats. „Wir in den Kommunen sind gezwungen zu reagieren.“ Klar sei, dass im Frühjahr Flüchtlinge kämen – aber wie viele, aus welchen Ländern, ob Familien oder Einzelpersonen, das wisse man jetzt noch nicht. Was die Vergünstigungen betreffe, so werde die Stadt Flüchtlingen nicht mehr zugestehen als Hartz-IV-Empfängern oder Senioren, die unter Altersarmut leiden. Schnupperkurse im Verein seien etwas anderes.

Friedrich Köhler (FWV) meinte, es wäre gut, wenn jemand vom Freundeskreis zu einer Sitzung eingeladen werde. „Es sind so viele Falschmeldungen im Umlauf, das würde auch Ängste nehmen.“ Im April sollen Vertreter der Polizei und des Freundeskreises zur öffentlichen Gemeinderatsitzung eingeladen werden. (kau)